



Foto: Klaus Fröhlich

## Theater für die ganze Familie

Mörikes HUTZELMÄNNLEIN in der Fassung von Felix Huby in Stuttgart

Das Stuttgarter HUTZELMÄNNLEIN von Eduard Mörike gehört zumindest im Schwabenland zu den Geschichten, die man einfach kennt oder kennen lernen muss. Und wenn es dann auch noch dem versierten Autor Felix Huby und dem Stuttgarter Dramaturgen Jürgen Popig gelingt, dieses Märchen über den Schustergesellen Seppe und den Wichtelmann auf die Bühne zu bringen, ist das zwangsläufig bestes Theater für die ganze Familie.

»Ohne Mörike zu verraten, ist es Huby gelungen, die zugleich so phantastische wie wirklichkeitsnahe Geschichte mit ihren zahlreichen Figuren und Handlungsfäden zu straffen. Felix Huby erweist sich auch in seinem allerersten Theaterstück als grandioser Dialogautor.« *FAZ*

»Eine alte Geschichte, ein Märchen, spannend, lustig, geheimnisvoll, gruselig. Und vor allem eins: fremd. Es ist nichts Alltägliches. Es ist etwas ganz Besonderes, etwas Ungewöhnliches, etwas anderes. Es ist: Theater.« *Stuttgarter Zeitung*

Große Besetzung

## Schuld und Liebe

ANDROMACHE an der Schaubühne

Mit Jutta Lampe in der Titelrolle kam die **ANDROMACHE**-Fassung von Peter und Luk Perceval (Ü Rainer Kersten) an der Berliner Schaubühne zur Deutschen Erstaufführung. Regie führte Luk Perceval. Die Produktion fand ein geteiltes Echo – so wurde mal die skelettierte Racine-Bearbeitung bemängelt, die strenge Form der Regie dagegen gelobt, mal im Gegenteil die präzise Reduktion des Textes gegen das Regiekonzept verteidigt, mal schließlich beides verworfen oder bejubelt. Eines scheint deutlich: die Fassung verdient eine zweite Inszenierung.

»Ein tolles Stück zum tödlichen Menschenwahn. Racine perfekt pointiert.« *Die Welt*

»Der Mythos verschachtelt Schuld und Liebe zu einem derartig beziehungsreichen Gefüge,

dass jede Handlung, jede Veränderung eine Katastrophe bewirkt. Kurz vor dem Knall, kurz vor der Entscheidung, welchen Weg die Katastrophe auf ihren letzten Metern nimmt, setzt bei Racine die Handlung ein. Die Fassung der Brüder Luk und Peter Perceval ist der Knall selbst. Jede Regung birgt Welt-Ende-Gefahr.«

*Berliner Zeitung*

»Die Strichfassung der Perceval-Brüder reduziert Verse, Reime, barocke Versatzstücke und preziose Stilmittel rigoros auf minimale Dialoge. Satzfragmente reichen für eine messerscharfe Skizze der Liebeskräfte-Verhältnisse. Andromaches Standhaftigkeit, Hermiones Selbsttäuschung, Pyrrhus' Taktiererei: auf den Punkt gebracht, auch wenn die Nebenrollen mit Ausnahme des Pylades gestrichen sind.«

*Neue Zürcher Zeitung*

2 D – 3 H

## Herrlich absurde Logeleien

MEIN ONKEL BOB von Wilfried Happel in Osnabrück und Nürnberg

An zwei Theatern kurz nacheinander wurde Wilfried Happels »sprachlich brillantes« (*Nürnberger Nachrichten*) Stück für drei Schauspieler, MEIN ONKEL BOB, erstmalig aufgeführt: an den Städtischen Bühnen Osnabrück (R: Torsten Bischof) und am Staatstheater Nürnberg (R: Petra Luisa Meyer).

»Erstaunlich, wie viel Lebendigkeit und Dramatik Torsten Bischof und seine Schauspieler aus den herrlich absurden Logeleien herausholen. Die Osnabrücker Inszenierung setzt vorwiegend auf die Komik der hirnräuchenden Erkenntnisuche. Witzig ist das, wie sich die Drei in geschwellenem Tonfall ihre Denkfrüchte bestätigen. Das Stück könnte an die große Tradition des absurden Theaters eines Beckett oder Ionesco anknüpfen und doch etwas Eigenes sein.« *Neue Osnabrücker Zeitung*

»Wilfried Happel lässt in seinen Stücken gerne mit Wortkaskaden Welten einstürzen, Leute (er-)morden und die Wirklichkeit wanken. Diesmal hat er's noch weiter getrieben und seinen Figuren selbst die Existenz abgesprochen. Nur kommen die erst allmählich drauf, dass sie gar nicht da sein dürften. Regisseurin Petra Luisa Meyer hat Happels Nicht-Stück mit Lust am Absurden in Szene gesetzt. All das ist die mit grotesker Hingabe gespielte Bebilderung einer herrlich absurden Pseudo-Philosophie, in die man tiefsinnige Fragen nach der Wahrheit hineinlesen kann. Das Publikum hat sich köstlich amüsiert.« *Nürnberger Nachrichten* 3 D/H



Foto: Städtische Bühnen Osnabrück



## Personen und Projekte

**Andreas Jungwirths SÜNDERINNEN**, ein Auftragswerk für das Landestheater Linz (R: Verena Koch), wurde jetzt uraufgeführt: »Weggehen. Dableiben. Neuanfangen. Heiraten? – Ein- und Abschnitte im Frauenleben, die stets mit einer neuen Frisur im Salon ‚Dolly-Cut‘ eingeläutet werden, in dem das Stück durchgehend spielt. Da verschwinden nach und nach spurlos Frauen in Maryneal, und aus dem Konversationsstück wird ein Krimi-Kammerspiel: ein geschickter dramaturgischer Kniff.« *Neues Volksblatt*. Eine endgültige Fassung des Stückes, das der Autor nochmals überarbeitet, liegt voraussichtlich im Frühjahr vor. Außerdem schreibt Jungwirth an einem Stück fürs Jugendtheater. Mehr in der nächsten Zeitung.

**Dea Loher in Ghana:** UNSCHULD wird ab März 2004 in der Hauptstadt Accra zu sehen sein, in der englischen Übersetzung von David Tushingham. Die polnische Erstaufführung am STARY-Theater in Krakau inszeniert Pawel Miskiewicz. P: 28.2.04. Zu den Wiener Festwochen wurde derweil Krystian Lupas Warschauer Inszenierung von KLARAS VERHÄLTNISSE eingeladen.

**Türkisches KAFFEEHAUS:** Das Stadttheater in Istanbul plant noch für diese Spielzeit eine Inszenierung von Fassbinders Goldoni-Bearbeitung DAS KAFFEEHAUS. In der nächsten Spielzeit kommt die dänische EA von ANGST ESSEN SEELE AUF in Aarhus heraus.

In die zweite Spielzeit geht die polnische Erstaufführung von Dejan Dukovskis DAS PULVERFASS am Teatr Wybrzeze in Danzig. Dukovski hat zudem ein neues Stück geschrieben: OTHER SIDE. UA ist im Februar im Plan B Theater in Kopenhagen. Dann wird auch die deutsche Übersetzung vorliegen.

**Jagdszenen mit Marionetten:** Martin Sperr JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN werden im August nächsten Jahres in St. Etienne in einer Inszenierung mit Marionetten gezeigt.

**Französische Erstaufführung** von DREI ALTE MÄNNER WOLLTEN NICHT STERBEN von Suzanne van Lohuizen am 20.1. in Lyon.

**Zum Fadjr Festival nach Teheran** wurde die Züricher Neumarkt-Produktion von Susan Sontags DIE FRAU VOM MEER eingeladen.

## »Zauberhafte Bilder für schrullige Gestalten«

DER FEUERVOGEL von Philipp Engelmann am Landestheater Linz

**Philipp Engelmanns zweites Märchenstück DER FEUERVOGEL wurde am Linzer Landestheater in der Regie von Judith Senger uraufgeführt.**

»Aus der russischen Märchenwelt schöpft das Kinderstück DER FEUERVOGEL. Philipp Engelmann hat es aufgeschrieben und in den Kammerspielen des Landestheaters ist es nun angelaufen: Judith Senger inszenierte zauberhafte Bilder für schrullige Gestalten und Nebojsa Krilanovic komponierte eine Musik, die in die Beine geht. Ein schönes Kindertheater für Menschen ab fünf Jahren.« *Kronenzeitung* 3 D – 5 H

Gerade fertig geworden ist ein weiteres Märchenstück des Schweizer Autors: **DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE**. Der Kronprinz von Erbsenburg soll heiraten. Aber keine der ihm vorgestellten Prinzessinnen gefällt ihm. Deshalb wird er von seinem Vater, dem König, in die Welt hinausgeschickt, um selbst eine Prinzessin zu suchen. Im fernen Kappadokien findet er sie. Aber ist eine kappadonikische Sultanstochter auch eine echte Prinzessin? Die Erbsenprüfung wird es zeigen. Mit viel Gespür für spielerischen Witz erzählt Philipp Engelmann, wie der Erbsenburger Prinz und die orientalische Sultanstochter zueinander finden. 3 D – 3 H

## »Turbulenzen des Lebens« auf dem Traum-Schiff

**Die auf deutsch schreibende türkische Autorin Emine Sevgi Özdamar hat sich im Rahmen des Frankfurter Mythen-Projekts des alttestamentarischen Stoffes von der Arche Noah angenommen. Ihr Stück NOAHI wurde in der Inszenierung von Markus Baumhaus am Frankfurter Theaterhaus uraufgeführt.**



Foto: Theaterhaus Frankfurt

»Die großen, weltreligiösen Fragen kreisen in dem Stück NOAHI von Emine Sevgi Özdamar, der derzeitigen Stadtschreiberin von Bergen-Enkheim, in den Köpfen der Geschwister Noahi und Allisch. Die beiden Kinder leben bei der Großmutter auf einem kleinen Bauernhof, die Eltern sind gestorben und werden von dem Mädchen Noahi und dem Buben Allisch schmerzlich vermisst. Trauer, Sehnsucht und das Gefühl der Verlassenheit sind Grundmotive des Stückes, aber Özdamar lässt ihre kleinen Protagonisten nicht darin versinken. Bald schon gewinnen die Turbulenzen des Lebens die Oberhand: ein Kälbchen kommt zur Welt, der Großmutter muß man die Nägel schneiden, die Brille Allischs ist in einen Kuhfladen gefallen – kurz, es ist immer was los, und das nicht nur am Tag, sondern auch in der Nacht. Noahi erlebt, was die Großmutter von der Arche Noah erzählt hat, wirklich. Im Traum verwandelt sich das Häuschen in ein Schiff, die Tiere werden in fliegender Eile vor den steigenden Fluten gerettet, und die Großmutter steht im Nachthemd auf dem Dach und steuert die Arche durch die bewegte See.« *Frankfurter Rundschau* 2 D – 2 H



## Neu im Dezember:

### DAS SCHLAFZIMMER VON ALICE von Ulrich Hub

»Alle illegalen Einwanderer soll man in Hasenkostüme stecken, damit die Jäger etwas zum Üben haben!« Diesem Wahlkampfeslogan hat in Ulrich Hubs neuem Stück DAS SCHLAFZIMMER VON ALICE der Bürgermeister einer Kleinstadt seinen Erfolg zu verdanken. Aber schon bald muss er feststellen, dass er sich damit nicht nur Freunde gemacht hat: Auf einer Silvesterparty im eigenen Haus wird er überfallen, ausgeraubt, bewusstlos geschlagen und im Badezimmer versteckt. Als die Tür zum Bad um Mitternacht geöffnet wird, fehlt von ihm jede Spur. In Hubs turbulenter Komödie in der Tradition eines Feydeau muss sich Alice, die Ehefrau des verschwundenen Bürgermeisters, gegen lauter Personen zur Wehr setzen, die ungefragt in ihrem Schlafzimmer ein- und ausgehen: die Schwiegermutter, die magersüchtige Geliebte ihres Mannes, einen zerstreuten Einbrecher, einen skrupellosen PR-Manager, einen verliebten Polizeipräsidenten und einen obskuren Unternehmer. DAS SCHLAFZIMMER VON ALICE ist die komische Variante von Hubs zentralem Thema: dem Verhältnis von Illusion und Wirklichkeit. Der privateste Raum einer Frau wird zum öffentlichen Schauplatz eines politischen Manövers. Alle Figuren erweisen sich dabei als Meister der Täuschung. Nur im Moment der größten Lüge sind sie bei sich – dann fangen sie zu singen an. So gibt es im Stück elf verschiedene Gesangsnummern, von der gefühlvollen Ballade über die Tanznummer im Rumba-Rhythmus bis hin zum mehrstimmigen Choral.

3 D – 5 H

### HEIMSPIEL von Ulf Schmidt

Die Hass-Liebes-Beziehung eines verwahten Paares schildert Ulf Schmidt, neuer Autor des Verlags, in seinem Stück, das auf dem Stückemarkt der diesjährigen Berliner Festspiele vorab gelesen wurde. Ulf Schmidt, geboren 1966 in Braunschweig, ist ausgebildeter Sanitäter, hat in Philosophie promoviert und arbeitet als Werbetexter in Frankfurt. HEIMSPIEL ist sein erstes Stück.

»Ein Mann, eine Frau, keine Arbeit. Die Kampfzone ist nicht neu, alle Machtspiele und Unterwerfungsrouten sind schon einmal gespielt. Man muss einander schon sehr quälen, um dabei noch etwas zu spüren. Das Paar in Ulf Schmidts HEIMSPIEL ist am Boden und es behandelt sich wie Bodensatz. Eigentlich könnte man sich jetzt entspannt zurücklehnen und den beiden beim gegenseitigen Zerfleischen zusehen. Doch die Götter langweilen sich. Nach Art der antiken Tragödie kommt dem Mann und der Frau ein deus ex machina zur Hilfe, doch nicht um das Problem zu lösen, sondern nur um die Versuchsanordnung zu ändern. Den höheren Mächten gefällt es, die Ohnmächtigen neu gegeneinander in Stellung zu bringen. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht. Die Demütigungen und Erniedrigungen, die ‚Er‘ und ‚Sie‘ einander zufügen, bekommen ein neues Gesicht. Der Existenzkampf wird sozial durchdekliniert. Doch er geht immer weiter.« (aus dem Programmheft zum Berliner Stückemarkt 2003)

2 D – 2 H



### DIE ZEIT DER SCHILDKRÖTEN von Kerstin Specht

Ein Gewächshaus aus Plastikplanen irgendwo in Südeuropa: Hier »kann man nicht aufrecht stehen, muss sich immer bücken«. Und hier werden Ben und Ali, zwei »Illegale« und Schwarzarbeiter aus Afrika, von der Polizei angeschossen aufgefunden. In einem Schwebestadium zwischen Leben und Tod, zwischen Traum und Wirklichkeit erzählen sie ihre Geschichte – wie sie sich als Kinder unter einem Olivenbaum kennen gelernt haben; was es mit der Schildkröte auf sich hat, für die man, wenn man sie findet, »die halbe Welt kriegen kann«; wie Ali seinen Freund in die nächtlichen Vergnügungen des Stadtlebens lockt; wie beide sich aus den Augen verlieren, dann aber auf einem Flüchtlingsschiff nach Europa wieder treffen. Die jungen Männer erzählen – immer wieder konfrontiert mit Gestalten aus ihrem Leben – von Liebe, von der illegalen Arbeit und nicht zuletzt von einem für beide tödlichen Verrat.

»ALI Selbst wenn es morgen Visa / im Supermarkt zu kaufen gäbe / wir brauchen keine mehr / Als Tote sind wir legal / Automatisch«

2 D – 3 H – Stat

## Personen und Projekte

**Richtigstellung:** In unserer letzten Theater-Zeitung ist uns in der Meldung zur Uraufführung in Düsseldorf leider ein Fehler in der Titelei unterlaufen. Richtig muss es heißen: DIE EHE DER MARIA BRAUN, Drehbuch von Peter Märthesheimer und Pea Fröhlich nach einer Vorlage von Rainer Werner Fassbinder.

»Ein Fest für kleine und große Kinder« (*Kurier*): Wolfgang Wiens' HÄNSEL UND GRETEL an der Wiener Burg. »Wiens hat das Märchen der Brüder Grimm nachgereimt und so spannend gelassen, wie es ist. Wiens gelingt es ohne anti-autoritären Ton, Kinderproblemen Gesicht zu geben. Heidenspaß ist trotzdem angesagt.« (*Kronzeitung*)

Zum Autorenforum des Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterzentrums waren in diesem Jahr mit Fitzgerald Kusz, Emine Sevgi Özdamar und Rudolf Herfurtner gleich drei Autoren des Verlags eingeladen.

UA in Köln: **IMAGO**, Ulrich Hubs erotischer Pas de deux, hat noch in dieser Spielzeit an den Bühnen der Stadt Köln Premiere. Regie: Torsten Fischer, der bereits die UA von Hubs BLAUPAUSE inszeniert hat. Nächste BLAUPAUSE-Premiere im Juni in Nürnberg (R: Titus Georgi).

»Mehr Drama!«, fordert *Theater heute* in seiner Dezember-Ausgabe – eine Besinnung auf kraftvolle Plots, prägnante Figuren, relevante Geschichten, Konflikte. Kriterien, die die neuen Stücke von Shenja Keil, WIR WERDEN WÖLFE SEIN, und Simon Werle, PARABEL PARZIVAL, aufs Beste erfüllen. Mehr Drama lesen!

Eine flämische Woche veranstaltet das Theater Aachen im Februar. Eingeladen sind mit Arne Sierens und Jeroen Olyslaegers auch zwei Autoren des Verlags. Passend dazu ist für den 7.2. die Premiere von Tom Lanoyes MAMMA MEDEA geplant. Zu sehen auch weiterhin die EA von Hugo Claus' Einakter WINTERABEND (»eine Entdeckung«, *Aachener Zeitung*).

**SEVEN DOORS by Botho Strauß:** Das Theaterfestival in Chichester 2004 plant die Inszenierung von SIEBEN TÜREN. In der englischen Übersetzung von Jeremy Sams und der Regie von Martin Duncan wird die Szenenfolge von Juli bis September im Minerva Theatre zu sehen sein.



## Auszeichnungen

Turkan Preis für Simon Werle

## Theater

- 20.12. Halle, neues theater  
Molière/Philipp Engelmann, **DER EINGEBILDETE KRANKE**. R: Sewan Latchinian
- 20.12. Kassel, Staatstheater  
Rainer Werner Fassbinder, **DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT**  
R: Olaf Altmann
- 21.12. Annaberg-Buchholz, Eduard-von-Winterstein-Theater  
Sabine Thiesler, **LOTTOGLÜCK**  
R: Ulrich Schwarz
- 28.12. Bern, Theater für den Kanton Bern  
Alice Toen/Rahel Elisabeth Feilchenfeldt-Steiner, **DER GESTIEFELTE KATER**  
R: Katharina Kronberg
- 31.12. Köln, Theater im Bauturm  
Robert Gernhardt/Charles Lewinsky, **WELT IM SPIEGEL DE**. R: Martin Jürgens
- 12.01. Magdeburg, Theater d. Landeshauptstadt  
Dea Loher, **TÄTOWIERUNG**. R: David Gerlach
- 13.01. Wien, Experiment - Theater am Liechtenwerd  
Dario Fo/Peter O. Chotjewitz, **ZUFÄLLIGER TOD EINES ANARCHISTEN**. R: Erwin Bail
- 15.01. Istanbul, Tiyatrofil  
Dea Loher, **TÄTOWIERUNG TK-EA**  
R: Almula Merter
- 16.01. Stuttgart, Staatstheater  
Peter Verhelst/Rainer Kersten, **ROMEO UND JULIA - STUDIE EINES ERTRINKENDEN KÖRPERS DE**. R: Elias Perrig
- 16.01. Bochum, Schauspielhaus  
Jeroen Olyslaegers/Barbara Buri, **TIEF IM LOCH UND DAS SCHWEIN SUCHT MIT DE**  
R: Martin Höfermann - Mit Fritz Schediwy
- 17.01. Aarau, Theater Tuchlaube  
Thomas Oberender, **NACHTSCHWÄRMER CH-EA**. R: Gunhild Hamer/Clo Bisaz
- 17.01. Lier (B), Arlecchino  
Fitzgerald Kusz, **SCHWEIG, BUB!**
- 17.01. Saarbrücken, Staatstheater  
Euripides/Simon Werle, **DIE BAKCHEN**  
R: Stefan Suschke
- 20.01. Lyon, TJA  
Suzanne van Lohuizen, **DREI ALTE MÄNNER WOLLTEN NICHT STERBEN F-EA**  
R: Maurice Yendt
- 22.01. Bremen, Junges Theater  
Bernard-Marie Koltès/Simon Werle, **ROBERTO ZUCCO**. R: Carsten Werner
- 22.01. Klagenfurt, Stadttheater  
Ibsen/Heiner Gimmler, **EIN VOLKSFEIND**  
R: Alexander Kubelka
- 23.01. Frankfurt am Main, Theaterhaus  
Lilly Axster, **ATALANTE UA**. R: Lilly Axster
- 23.01. Leipzig, Theater der Jungen Welt  
Rainer Hachfeld, **EINS AUF DIE PRESSE**  
R: Oleg Myrzak

- 24.01. Bregenz, Landestheater  
Rainer Werner Fassbinder, **KATZELMACHER**  
R: Barbara Herold
- 24.01. Dresden, Staatsschauspiel  
Molière/Jürgen Gosch/Wolfgang Wiens, **DER MENSCHENFEIND**. R: Klaus Dieter Kirst
- 24.01. Zittau, Gerhart-Hauptmann-Theater  
Fedor Dostoevskij/Tim Krohn, **VERBRECHEN UND STRAFE DE**  
R: Gilbert Mieroph
- 28.01. Detmold, Landestheater  
Dario Fo/Peter O. Chotjewitz, **BEZAHLT WIRD NICHT**. R: Gert Becker
- 29.01. Berlin, bat-studiotheater  
Rainer Werner Fassbinder/Harry Baer, **WERWOLF**. R: Enrico Stolzenburg
- 29.01. Zürich, Theater an der Winkelwiese  
Dea Loher, **TÄTOWIERUNG**  
R: Stephan Roppel
- 31.01. Gießen, Stadttheater  
Henrik Ibsen/Heiner Gimmler, **DIE FRAU VOM MEER**. R: Hermann Schein
- Ende Jan. Frankfurt am Main, schauspielFrankfurt  
Bernard-Marie Koltès/Simon Werle, **DIE NACHT KURZ VOR DEN WÄLDERN**  
R: Jens-Daniel Herzog
- 01.02. Linz, Landestheater  
Rainer Werner Fassbinder, **DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT**  
R: Christian Wittmann
- 05.02. Würzburg, Theater Chaminzky  
Fitzgerald Kusz, **SCHWEIG, BUB!**  
R: Hermann Drexler
- 07.02. Aachen, Theater  
Tom Lanoye/Rainer Kersten, **MAMMA MEDEA**  
R: Michael Helle
- 07.02. Frankfurt am Main, schauspielFrankfurt  
Peter Verhelst/Rainer Kersten, **ROMEO UND JULIA - STUDIE EINES ERTRINKENDEN KÖRPERS**  
R: Sandra Strunz
- 07.02. Radebeul, Landesbühnen  
Eugène Labiche/Botho Strauß, **DAS SPARSCHWEIN**. R: Josef Ingolf Kittel

## Radio

- 19.12. / 00.05 h DLR Berlin  
Helma Sanders-Brahms, **TAUSENDUNEINE NACHT (16) US**
- 19.12. / 19.05 DLR Berlin  
Norbert Jochum, **UND WAS MACHEN WIR JETZT**
- 20.12. / 21.00 h DRS 2  
Sebastian Goy, **ALLES PACHELBEL US**
- 21.12. / 14.00 h BR 2  
Sybille Neuhaus, **THOMASTAG US**
- 22.12. / 00.05 h DLR Berlin  
Helma Sanders-Brahms, **TAUSENDUNEINE NACHT (17) US**
- 24.12. / 19.05 h DLR Berlin  
Daniil Charms / Peter Urban, **DIE ALTE FRAU**
- 25.12. / 22.05 h RBB  
Helmut Eisendle, **WIE MAN VERSCHIEDENE GERÄUSCHE ERZEUGT**

- 25.12. / 19.05 h DLR Berlin  
Daniil Charms / Peter Urban, **WIE SCHRECKLICH SCHWINDEN UNSERE KRÄFTE**  
ab 27.12. / 09.00 h BR 2  
Tolkien/Peter Steinbach, **DER HERR DER RINGE (1-3)**. weitere Folgen täglich
- 07.01. WDR 3  
Heiner Müller/Heiner Goebbels  
**WOLOKOLAMSKER CHAUSSEE I-V**  
07.01. / 20.05 h NDR Kultur  
Heiner Müller / Heiner Goebbels  
**DIE BEFREIUNG DES PROMETHEUS**  
10.01. / 20.05 h DLR Köln  
Heiner Müller / Heiner Goebbels  
**WOLOKOLAMSKER CHAUSSE I-V**  
24.01. / 22.00 h MDR Figaro  
Hansjörg Schneider, **ERWIN UND PHILOMENE**  
31.01. / 20.05 WDR 5  
Christoph Busch, **FAMILIE BRAKE**

## TV

- 15.12. / 23.15 h WDR  
Ruth Toma / Rolf Schübel, **GLOOMY SUNDAY**
- 25.12. / 20.05 h 3 SAT  
Christoph Busch / Peter Steinbach  
**JAHRESTAG (I)**  
weitere Folgen am 26.12., 28.12. und 30.12.
- 25.12. / 23.55 h ZDF  
Hartmann Schmige, **SPERLING UND DAS GROSSE EHRENWORT**
- 31.12. / 13.55 h ZDF  
Wolf Gremm, **HEXENSCHUSS**
- 04.01. / 23.00 h ZDF  
Wolf Gremm, **SÜNDE DER ENGEL**
- 04.01. / 14.30 h ZDF  
Wolf Gremm, **JEDER MENSCH SCHMIDT**
- 09.01. / 20.15 h ARD  
Felix Huby / Ulrike Münch, **IM TAL DES SCHWEIGENS US**
- 15.01. / 23.00 h ARD  
Hartmann Schmige, **ENGEL SUCHT FLÜGEL**
- 19.01. / 20.15 h ZDF  
Detlef Michel, **DIE QUITTUNG US**

## Impressum

© Verlag der Autoren, Dezember 2003  
Verlag der Autoren GmbH & Co KG  
Postfach 111963, 60054 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/23 85 74-, Fax: 069/24 27 76 44  
Theater: -20, M. Victor -21, Th. Maagh -22,  
A. Reschke -23, R. Eichacker -24  
theater@verlag-der-autoren.de  
Film.TV.Radio: -30, Ch. Altenburg -31,  
O. Schlecht -32, I. Fliess -33, A. Hohl -34,  
B. Langers -35  
filmtvradio@verlag-der-autoren.de  
Buch: -40, B. Pfannmöller -41  
buch@verlag-der-autoren.de  
Buchhaltung: B. Wörner -51  
Druck: Blöink Reprrotechnik GmbH, Darmstadt